

23.02.2021

## **Antrag**

**der Fraktion der CDU und  
der Fraktion der FDP**

### **Digitale Lösungen für eine nachhaltige Öffnungsstrategie – Kontaktnachverfolgung datenschutzkonform ausbauen**

#### **I. Ausgangslage**

Die seit November und Dezember 2020 geltenden einschneidenden Maßnahmen im öffentlichen und wirtschaftlichen Leben haben zu einem deutlichen Rückgang des Infektionsgeschehens geführt. Diesen Erfolg in der Pandemiebekämpfung haben sich die Menschen und die betroffenen Wirtschaftsbereiche in gemeinsamer Anstrengung hart erarbeitet.

Durch die nach wie vor vorhandene Unsicherheit über die Gefährlichkeit neuer Virus-Mutationen ist die Infektionslage weiterhin zumindest angespannt. Eine daraus resultierende erneute starke Ausbreitung könnte die Erfolge des zweiten harten Lockdowns gefährden. Schrittweise Öffnungen müssen daher besonnen und verantwortungsbewusst stattfinden.

Niedrige Inzidenzen müssen eine hohe Priorität haben. Sollte es allerdings bei einer sukzessiven Öffnung von gesellschaftlichen und wirtschaftlichen Bereichen zu einer etwas stärkeren Virusausbreitung kommen, gilt es zu verhindern, dass die Krankenhäuser und die Gesundheitsämter abermals an ihre Kapazitätsgrenzen kommen. Eine lückenlose Kontaktnachverfolgung und damit eine kontrollierte Viruseindämmung muss gewährleistet sein. Je schneller Personen mit Kontakt zu einer positiv getesteten Person darüber informiert werden, desto rascher können diese sich in Quarantäne begeben und dadurch eine -mitunter oft unbewusste - Ansteckung weiterer Personen verhindern.

Damit das gesellschaftliche und wirtschaftliche Leben wieder in normale Bahnen zurückkehren kann, müssen aus Sicht der NRW-Koalition von CDU und FDP alle verfügbaren Instrumente für die Pandemie-Bekämpfung genutzt werden. Gerade die digitalen Möglichkeiten sind noch lange nicht ausgeschöpft. Je mehr Menschen in unserem Land diese nutzen, umso besser kann die Corona-Pandemie bekämpft werden und in der Folge Einschränkungen von Grundrechten zurückgenommen werden. Die Vorteile solcher digitaler Lösungen sind daher transparent in den Fokus der öffentlichen Debatte zu rücken, um für ihre Nutzung zu werben und eine breite Akzeptanz zu gewährleisten.

In Geschäften der Grundversorgung wie Supermärkten und Drogerien sowie beispielsweise in Friseurbetrieben, die ab dem 1. März 2021 wieder öffnen dürfen, können digitale Lösungen dazu beitragen die Kontaktnachverfolgung zu verbessern und eine Übermittlung von Risikokontaktlisten an die Gesundheitsbehörden zu erleichtern.

Bereits heute verfügbare Apps wie „luca“ oder „Recover“ bieten die Möglichkeit beim Betreten eines Ladens per Smartphone einzuchecken und bei Verlassen des Ladens mittels Smartphone auszuchecken. Die durch den Einsatz solcher Apps generierten persönlichen Daten werden verschlüsselt und DSGVO-konform auf zertifizierten deutschen Servern für die Dauer von 30 Tagen gespeichert. Das jeweilige Gesundheitsamt kann nach Kenntnis über einen neuen Infektionsfall bei ausdrücklicher Zustimmung der betroffenen Person dann den Betreiber des jeweiligen Ladens auffordern die zeitlich relevanten Check-Ins freizugeben, damit Kontaktpersonen lückenlos nachverfolgt und informiert werden können.

Aus Sicht der NRW-Koalition müssen solche Apps zwingend funktionierende Schnittstellen zur Pandemiemanagement-Software SORMAS eXchange haben. Dies ist eine Voraussetzung für eine schnellere und weniger personalintensive Kontaktnachverfolgung durch die Gesundheitsämter. Bereits heute können alle 53 Gesundheitsämter in Nordrhein-Westfalen SORMAS lizenzkostenfrei nutzen. Die Installation und die Systempflege wird den Kommunen abgenommen. Für Gesundheitsämter, die eine andere Software nutzen, stehen Entwicklerteams zur Schaffung von Schnittstellen zu SORMAS bereit.

Gegenwärtig wird in fünf Kommunen die vernetzte Version SORMAS eXchange pilotiert, welche unter anderem über eine Schnittstelle verfügt um digitale Kontaktdaten aus vorgelagerten digitalen Kontakterfassungssystemen (z.B. digitale Besucherlisten in Gastronomie, Pflegeheimen oder Unternehmen) zu übernehmen. Aus Sicht der NRW-Koalition erscheint es sinnvoll, in Kommunen, in denen SORMAS-eXchange aktiv genutzt wird neben der Digitalisierung der Gesundheitsämter auch den Einsatz digitaler Lösungen zur Kontaktnachverfolgung in Geschäften der Grundversorgung sowie wieder geöffneten Branchen voranzubringen. Dazu ist es erforderlich, in Kooperation mit Branchenverbänden sowohl bei Unternehmen als auch bei den Bürgerinnen und Bürgern massiv für den Einsatz privater Apps zur Kontaktregistrierung zu werben.

Wir sprechen uns zudem dafür aus, diese Instrumente der Nachverfolgung zusätzlich in noch geschlossenen Unternehmen mit Kundenkontakt (z. B. im Einzelhandel, in der Gastronomie, der Veranstaltungswirtschaft, dem Fitnessbereich, den körpernahen Dienstleistungen) vorzubereiten. Auch Einrichtungen des öffentlichen Lebens und Behörden mit Publikumsverkehr sollten dieses Instrument erproben.

Wenn sich der flächendeckende Einsatz digitaler Kontaktnachverfolgungswege in den Pilotkommunen durchsetzt und bewährt, kann es gelingen, die Kontaktnachverfolgung auch bei höheren Inzidenzwerten aufrechtzuerhalten. Dadurch würden die Voraussetzungen geschaffen, weitere Branchen zu öffnen, ohne dass es wieder zu einem diffusen und kaum nachverfolgbaren Infektionsgeschehen kommt. Entscheidend dabei ist, dass die digitalen Lösungen bei Bedarf den Gesundheitsämtern automatisiert Kontaktlisten zur Verfügung stellen. Solche Apps sind niederschwellig einsetzbar und lassen sich problemlos als Ergänzung neben der Corona-Warn-App in den Alltag der Menschen integrieren.

Neben privaten App-Anbietern, die zum Datenaustausch mit den Gesundheitsämtern Schnittstellen zu SORMAS eXchange schaffen müssen, ist auch die Bundesregierung gefordert, die Corona-Warn-App weiterzuentwickeln. Bisher bleibt die Corona-Warn-App weiter hinter den technischen Möglichkeiten zurück, weil die App keine Möglichkeit zu einem Datenaustausch mit den Gesundheitsämtern bietet. Erstrebenswert wäre es deshalb, die App zu einer Corona-AppPlus weiterzuentwickeln, welche Nutzerinnen und Nutzern das Angebot macht, Daten zur Nachverfolgung von Infektionsketten für die Gesundheitsämter freizuschalten. Die Möglichkeit, auf freiwilliger Basis diese Daten den Gesundheitsämtern zur Verfügung zu stellen, bietet erhebliche Chancen zur Verbesserung der Kontaktnachverfolgung ohne gleichzeitig den Datenschutz oder die Datensouveränität der Nutzerinnen und Nutzer einzuschränken.

## II. Beschlussfassung

Der Landtag beauftragt die Landesregierung,

1. bei den Kommunen weiter für die Installation und Nutzung der Pandemiemanagement-Software SORMAS zu werben und die Implementierung und Nutzung so attraktiv wie möglich zu gestalten.
2. die Kommunen weiterhin bestmöglich dabei zu unterstützen, in allen 53 Gesundheitsämtern schnellstmöglich die Software zu nutzen oder eine Schnittstelle zu SORMAS eXchange zu schaffen.
3. bei privaten Anbietern digitaler Lösungen zur Kontaktnachverfolgung dafür zu werben, dass diese in ihre zur Kontaktregistrierung genutzten Apps Schnittstellen zu SORMAS eXchange integrieren, um damit eine schnelle, sichere und datenschutzkonforme digitale Datenübermittlung an die Gesundheitsämter zu ermöglichen.
4. in den Kommunen, in denen SORMAS eXchange bereits aktiv genutzt wird, in Zusammenarbeit mit Branchenverbänden sowohl bei Unternehmen und anderen möglichen Einsatzbereichen mit Kundenkontakt als auch bei den Bürgerinnen und Bürgern für den flächendeckenden Einsatz von Apps zur Kontaktregistrierung zu werben.
5. die Erfahrungen dieser Kommunen zeitnah zu evaluieren und daraus Erkenntnisse abzuleiten, wie die Kontaktnachverfolgung auch bei weiteren Öffnungsschritten flächendeckend aufrechterhalten werden kann.
6. sich auf Bundesebene weiterhin für die unverzügliche Weiterentwicklung der Corona-Warn-App in Richtung einer Corona-Warn-App-Plus einzusetzen, welche Nutzerinnen und Nutzern die Möglichkeit bietet Daten zur Nachverfolgung von Infektionsketten für die Gesundheitsämter freizuschalten.

Bodo Löttgen  
Matthias Kerkhoff  
Daniel Sieveke  
Thorsten Schick  
Henning Rehbaum  
Peter Preuß  
Florian Braun  
Oliver Kehrl

und Fraktion

Christof Rasche  
Henning Höne  
Marcel Hafke  
Rainer Matheisen  
Ralph Bombis

und Fraktion